



berücksichtigen. Gerade in dieser Frage wird bestimmt, ob es so leicht gegessen, wie es gekostet wird.

#### Ungarn.

X Das Deutschland in Ungarn. Die ungarische Regierung hat gegenüber der österreichischen Regierung eine Erklärung abgegeben, daß sie das Gesetz über die Gewerbeberechtigung der Nationalitäten sowohl in Westungarn als in anderen Teilen Ungarns, welche von Deutschen bewohnt sind, mit der größten Ausdrücklichkeit durchführen werde. Dasselbe gilt für Oedenburg und Umgebung. Diese Erklärungen sind von großer Bedeutung für das Deutschland in Ungarn, welches sich nunmehr auf allen Gebieten der Schule, der Verwaltung und des Gerichts entwickeln kann.

#### Nordamerika.

X Wilsons Entschließungen. Der frühere Präsident Wilson lädt neuerdings seine Aufzeichnungen über die Entwicklung des Friedensvertrages von Versailles veröffentlicht. Das neueste Kapitel trägt die Überschrift „Die Furcht Frankreichs hält die Welt bemüht“! Darin wird auf den verhängnisvollen Widerspruch Frankreichs hingewiesen, daß auf der einen Seite von Deutschland eine ungeheure Entschädigung verlangt, es aber gleichzeitig wirtschaftlich und industriell zugrundegerichtet wolle. Frankreich bestreite, so heißt es in den Veröffentlichungen, daß Deutschland angriffsfähig werden könnte, wenn es wieder wirtschaftlich erstarke werde.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung zu der Ernennung des Mitgliedes des amerikanischen Repräsentantenhauses Houston zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin erteilt.

Berlin. Zur Entschädigung der Gemeinden für den Verlust des Besitzes in Oberschlesien hat das Reichsfinanzministerium für das Rechnungsjahr 1921 den Betrag von 600 Millionen Mark eingestellt. Über die Verteilung dieser Summe auf die einzelnen Länder schweben Verhandlungen.

Berlin. Reichsarbeitsminister Dr. Strauß, der erst kürzlich von einer akuten Nierenentzündung genesen war, hat einen Rückfall erlitten, der ihm vorläufig die Wahrnehmung der Dienstgeschäfte außerhalb des Krankenzimmers nicht gestattet.

Rom. Italien beansprucht eines der früheren deutschen transalpinischen Kabel, die jetzt unter französischer Kontrolle stehen.

Rom. Die Veröffentlichung des Dekrets über den Verkauf des deutschen Eigentums in Italien steht bevor. Danach kann der Verkauf durch öffentliche Versteigerung oder im Privatvertrag erfolgen, doch kann die Regierung den Ankauf für null und nichtig erklären, wenn das Eigentum an den früheren Besitzer abgetreten wird.

Rom. Über den polnischen Wahlkampf bei der Abstimmung in Wilna wird nachträglich bekannt, daß von polnischer Seite ein ungeheuerer Druck auf die Bevölkerung ausgeübt wurde. Allein in zwei Kreisen wurden für Propaganda vier Milliarden Polenmark verwendet. Bei dem Wahlkampf fanden ungähnliche Verhältnisse vor. Der Volksbund erkennt die Wahlen nicht an.

Delhi. Die englische Regierung in Indien teilt mit, daß beim letzten Aufstand 2250 Moplahs getötet, 575 zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Mehrere tausend Hindus seien von den Moplahs zur Annahme des Islam gezwungen worden.

#### Die Not der deutschen Presse.

Eine Kundgebung der Zeitungsverleger. In Berlin waren die Vertreter der deutschen Verlegerchaft versammelt, um über die immer unerträglicher werdende Notlage des deutschen Zeitungswesens zu beraten. Die Versammlung nahm nach eingehenden Beratungen eine Entschließung an, die im wesentlichen fordert:

Sofortige und gänzliche Sperrung der Ausfuhr von Papier, bis die ausreichende Versicherung der Druckpapierefabriken im Innlande zu angemessenen Preisen durchgeführt und gesichert ist; zeitige Sperrung der Ausfuhr sämtlicher Papierwaren, mit Ausnahme der Pappwaren, bis das Zeitungs- und Buchdruckgewerbe im Innlande dauernd und genügend mit Papier versorgt ist; Maßnahmen der Regierung von Reich und Ländern zur Entfernung der lästig liegenden Preise für Papierholz, soweit es für die Herstellung des Bedarfs der deutschen politischen Tageszeitungen an Druckpapier erforderlich ist; Bereitstellung der für die Druckpapierezeugung in wichtigen Herstellungsbetrieben unentbehrlichen, bereits im Ursprungslande hochbelehrten böhmischen Braunkohle von der deutschen Kohlensteuer; Sorge für bessere und beschleunigte Bogenherstellung für das Zeitungspapier und die zu seiner Herstellung erforderlichen Rohstoffe; Verbesserung des maschinengünstigen Druckpapiers in die Tariffklasse B des Eisenbahngütertarifas, wie es der Reichstag bereits zweimal in Entschließungen gefordert hat; die Bereitstellung der ungetrennten und durch nichts zu rechtfertigenden Sonderbelastung der Umfänge der Zeitungsanzeigen im Umsatzsteuergesetz und die Unterlassung jeder weiteren Belastung der deutschen Presse durch behördliche und gesetzgebende Maßnahmen, insbesondere der Erhöhung der Postgebühren.

Bei einer geselligen Zusammenkunft, die sich an die Beratungen schloß, und zu der auch Vertreter der Regierung erschienen waren, gab der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumhaar-Eggenroth nochmals einen Überblick über die vergangene Lage des Zeitungsgewerbes und betonte, daß es sich nicht um ein Privatinteresse handele, sondern um die ur-eigene Sache Deutschlands.

#### Wigandtscher Bauer,

derstellvertretende Präsident des Reichsministeriums, hob den notwendigen Zusammenhang und Zusammenhalt einer gut geleiteten und gut fundierten Presse mit der Staatsverwaltung in einem demokratischen Staatswesen hervor. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet die Regierung die Notlage der Presse als ihre eigene Notlage, als eine Notlage des gesamten Landes. Über die Linderung der Notlage der Presse schweben Verhandlungen, die hoffentlich zu einem günstigen Ergebnis kommen und die Existenz der Presse sichern würden. Wenn die Presse den Gedanken der nationalen Einheit und der nationalen Selbstständigkeit dem Volke immer wieder ins Gedächtnis rufe, könnten wir zuversichtlich einer besseren Zukunft entgegensehen.

#### Arbeiter und Angestellte.

Dresden. (Vorstand der Eisenbahnvertrieb.) Da Sachsen derzeit jürgt starke Stimmung für einen Eisenbahnvertrag. Der Deutsche Eisenbahnverband, Bezirksleitung Sachsen, stellt mit, daß die Mitglieder, Beamte wie Arbeiter, die von der Regierung bewilligten Zulagen als völlig unzureichend ablehnen. Die Eisenbahnarbeiter befürmen unter Grundlegung ihrer neuen Löhne immer noch 4 bis 5 Mark an Stundenlohn weniger als die Privatarbeiter. Falls die Regierung nicht sofort die Löhne und Gehälter genügend aufhebe, so sei mit Abschlußvertrag zu rechnen.

Offen. (Vorstand der Transportarbeiter im Großhandel.) Der Streik der Transportarbeiter im Großhandel hat beschlußlose Form angenommen. Der Deutschenationale Handlungsgesellschaftenverbund hat seinen Mitgliedern Anweisungen gegeben, in seiner Weise Arbeit zu verhindern, die langsam den jetzt freikommenen Arbeitern verrichtet werden. Nach Mitteilungen aus Angestelltenkreisen droht der Streik sich im ganzen Transportgewerbe auszudehnen.

München. (Warnung vor Einwanderung ins rheinisch-westfälische Industriegebiet.) Der Verband bayerischer Arbeitsämter erläutert eine einbringliche Warnung vor planloser Einwanderung in das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit dem Bemerkten, daß der Arbeitsbedarf im Industriegebiet längst vollständig gedeckt ist und daß Reizziehende dort weder Arbeit noch Wohnung finden.

#### Der Heidelberger Mordprozeß.

Heidelberg, 17. Januar.

Das Gewehr des Angeklagten bildete zu Beginn der heutigen Verhandlung den Gegenstand langer Erörterungen. Siebert will das Gewehr von der Fliegergeräteabteilung, bei der er als Soldat gedient hat, heimlich mitgenommen und zu Hause aus länger Weile umgebracht haben, damit es nicht als Militärgewehr zu erkennen wäre. Er habe das Gewehr dann an zwei „Unbekannte“, mit denen er an einem Sonntagnachmittag bei Radelsheim ins Gespräch geraten sei, für 800 Mark verkauft und es leider nicht mehr gefunden. Die Waffe, die an der Nordseite im Heidelberger Stadtwall gefunden worden sei, könne kein früheres Gewehr sein, aber mit Bestimmtheit könne er das nicht behaupten. Der als Zeuge vernommene Waffenmeister Schön erklärt demgegenüber, daß bei Siebert gefundene Trümmerteile zu dem am Tatorte gefundenen Gewehr gehörten.

Chemische Kameras des Angeklagten, die dann als Beugen vernommen wurden, wissen über Sieberts Charakter nichts Richtiges. Man habe zwar kleine Diebstähle, die vorgelommen seien, wiederholt mir ihm in Verbindung gebracht, aber Sicherheit habe sich nicht feststellen lassen.

Das Attentat auf den Bandstraßen.

Siebert soll sich nun zu der gegen ihn wegen des Mordeinschlages gegen den Ingenieur Link erhobenen Anklage äußern. Link wurde am Abend des 23. April 1920 auf der Bandstraße Heidelberg-Eberbach, unweit des Ortes Biegelshausen, wo Siebert wohnte, von hinten angegriffen und ziemlich schwer verletzt. Die Anklage behauptet, daß Siebert den Gewerbeschub abgebrochen habe, um Link zu verarbeiten. Der Angeklagte bestreitet das entschieden; er will die ganze Geschichte nur aus den Zeitungen kennen. Der Ingenieur Link schildert als Zeuge den ganzen Vorfall sehr lebhaft und anschaulich und hat nicht den geringsten Zweifel, daß Siebert der Täter war. Er hat den Mann, der den Schuh abnahm, schon ein paar Minuten früher aus der Bandstraße gesehen und sich sein Bild so genau eingesetzt, daß er ihn später im Gefängnishofe an Haltung und Gang aus zahlreichen anderen Gefangenen heraus sofort wiedererkannte. Link hatte auch die Kleidung geschildert, die der Schuh auf der Bandstraße getragen hätte, und die Hausforschung bei Siebert führte die Kleider, genau wie Link sie angegeben hatte, zur Stelle.

Der Bürgermeister wird.

Man trat nunmehr in die Verhandlung über den an den Bürgermeistern Hesse und Werner begangenen Doppelmord ein. Siebert beginnt, modest und sich vielschall selbst verächtlich, eine traurige Geschichte, in der die bereits erwähnten beiden Unbekannten eine ebenso große wie miserabile Rolle spielen, zu erzählen. Der Inhalt dieser märchenhaften Geschichte läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß er im Auftrage der beiden Freunden eine Kreuz- und Querjagd durch die Umgebung Heidelberg unternommen und nach seiner Meinung in seinem Rücken die Sachen, die den ermordeten Bürgermeistern gehörten, gefunden haben will. Auf dem Vorplatz des Vorstandes, daß die Freunde dann ja den Mord begangen haben müssten, um ihn zu bereichern, weiß er nichts zu erwidern, ebensoviel wie er für die Blusse auf seinen Kleidern eine stichhaltige Erklärung zu geben weiß.

#### Um das Majorat.

Geständnis des Grafen Schleiffen.

Würzburg, 18. Januar.

Die Verhandlung gegen die Gräfin Elsa v. Schleiffen und ihre beiden Söhne wegen Mordverübung nahm eine sehr ungewöhnliche Wendung. Im Bericht legte der ältere Sohn, der im 24. Jahre steht, ein volles Geständnis ab.

Er bestreitet auf das entschiedenste, daß er dem alten Grafen, dem Majorats herrn, nach dem Leben getrachtet habe. Sein Plan ging vielmehr dahin, den Sohn, den Majorats herren, den Grafen Georg Wilhelm, also seinen Vetter, belästigen zu lassen, damit er, Hans Heinrich, der Erbe würde. Er hat dem Rössel 500 000 Mark an dem Tage zu zahlen verabredet, an dem er in den Besitz des Majorats einztritt. Rössel hat dann bei späteren Besuchen Geld zur Ausführung der Tat gefordert. Er hat einmal 2000 Mark und einmal 4000 Mark in bar erhalten. Einen Monat später hat Rössel noch einmal 20000 Mark bekommen. Diese 20000 Mark waren der Rest von den 25000 Mark, die als das einzige Vermögen des Schleiffen-Hauses noch aus der Bank lagen. Rössel ist zweimal nach Schleiffenberg in Mecklenburg gefahren, es ist aber nicht zur Ausführung der Tat gelommen, weil Hindernisse im Wege standen. Während der Anwesenheit des Grafen Schleiffen in Berlin kam die Angeklagte zum Klagen. Auf dem Stettiner Bahnhof wurden Eisenschafe und Küppel verhaftet, während der Graf abends im Hotel festgenommen wurde. Er gibt zu, daß man vorher bestreitet hatte, was gesagt werden sollte, wenn der Plan der Ermordung irgendwie einmal endest werden würde und die Verhaftung eines der Familienmitglieder erfolgen sollte.

#### Schlußdienst.

Drohnschichten vom 18. Januar.

Reichsgericht über die Schulpflicht.

Berlin. Um Reichsministerium des Innern sind zwischen den Vertretern der Länder die Verhandlungen fortgesetzt worden, die sich mit der Schaffung eines Reichsrahmenvertrages für die Schulpflicht befassen. Das Rahmengebot soll in erster Linie die rechtliche und wirtschaftliche Stellung der Schulpflichtbeamten regeln. Es soll Richtlinien für die Verpflichtung und Unterbringung der Beamten nach Ablauf der Dienstzeit geben.

Die Verpflichtung der deutschen Währung in Oberösterreich. DA Oppeln. Die Frage der Verpflichtung der deutschen Währung in dem am Polen abgetrennten oberösterreichischen Gebiet führt zwischen den Polen und den deutschen Reichsbank zu ausgedehnten Verhandlungen. Nach Aussuffung des Reichsbanks soll die Aufrechterhaltung der deutschen Währung in Oberösterreich nicht durch eine Reichsbankfiliale, sondern durch die Filialen der Deutschen Bank in Krakau und in Lublin gewährleistet werden. Dieser Aussuffung haben sich die polnischen Unterhändler nach langem Überstreiten gefügt. Die Verhandlungen mit den deutschen Banken stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Eine halbe Million Minisergehälter in Braunschweig.

Braunschweig. Wie aus einer soeben veröffentlichten Zusammenstellung hervorgeht, bezahlen die vier Minister des Landes Braunschweig ein Jahreseinkommen von über 500 000 Mark. Das Grundgehalt beträgt 100 000 Mark, Öffentliche Dienst für Klasse B 6000 Mark, 3000 Mark Kinderzulage und 50 Prozent Leistungszulage.

#### Die Verschuldung der Städte.

Osnabrück. Der Haushalt der Stadt Osnabrück für das Jahr 1921 weist einen ungebedeckten Haushaltssaldo von über 30 Millionen Mark auf, der nach der Einschätzung der Stadtverwaltung in der Haushalte durch ein fünftes Steuerquartal für die Grund-, Gebäude- und Gewerbebevölkerung aus der Welt geschafft werden soll. Zu der gleichen Stunde befindet sich Dortmund. Es hat für das Rechnungsjahr 1921 einen ungebedeckten Haushaltssaldo von über 41 Millionen Mark. Davoron sollen 16 775 000 Mark durch die Erhebung von 60 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbebevölkerung bedeckt werden.

Verbrecherischer Reichtum.

Bremen. Ein Reisender legte in einem Abteil 4. Klasse des Frühzuges von Bremen nach Köln eine in Segeltuch gewickelte Handgranate in das Gepäcknetz. Durch die Erhöhung des Auges explodierte diese. Dabei wurden sechs Personen schwer verletzt.

Wilson gegen das vierjährige Abkommen.

London. Der amerikanische Kongreß trifft Anstrengungen für die Beratung der auf der Konferenz von Washington angestammten Abkommen. Russland erregt die Melde, daß Präsident Wilson beschlossen habe, seinen Einfluss gegen die Ratifizierung des vierjährigen Abkommen über den Stillen Ozean einzunehmen.

Rach leidet Muster.

London. Ein Auszubuch hat sich in Schottland gebildet, um für Schottland ein Homerulegebot zu verlangen, und hat eine an die Regierung gerichtete Kundgebung veröffentlicht, in der die aufgefordert wird, nachdem die Irische Frage geordnet sei, nun auch die Rechte Schottlands auf Selbständigkeit zu erwidern. Der Auszubuch hat Abänger in allen Parteien und genießt in letzter Zeit besondere Ansehen.

Internationale sozialistische Konferenz?

London. Nach einem Bericht aus Kopenhagen telegraphierte der dänische Sozialdemokrat Stauning an Henderson und Ramsay MacDonald, daß seines Erachtens vor der internationalen Konferenz in Genf eine internationale sozialistische Konferenz abzuhalten werden müsse.

Wiederauflösung eines gestohlenen Gemäldes von van Dyck.

DA Brüssel. Aus London wird gemeldet, daß dort das im Oktober vergangenen Jahres aus dem Innsbrucker Museum gestohlene Gemälde von Dyck „Die Dame mit dem Spiegel“ wieder aufgefunden worden sei.

Französisch-schlesische Ausbeutung der oberösterreichischen Gruben.

DA Warschau. In Warschau ist der tschechische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Beneš eingetroffen. Er bringt einen fertigen tschechisch-polnischen Vertrag mit, der auf gemeinsame Aktionen zur Ausbeutung der staatlichen Gruben in Polen-Oberschlesien abzielt. Zu dem gleichen Zweck verhandelt im Augenblick in Warschau der französische Delegierte Venizel.

Aufklärung der Törel.

Konstantinopel. Die Hohe Pforte hat an den Oberkommissar der Alliierten eine Note gerichtet, in der dargelegt wird, daß viele Personen in Äthen soziale Gegenstände und Kleidung verlaufen, die den Türken in dem besetzten Gebiet Kleinasiens gehören, und daß insbesondere Händler der Grünen Moschee in Brüssel weggenommen und nach Äthen gebracht werden sind. Die Hohe Pforte bittet die Großmächte der Entente, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um dem Raub der künstlerischen und historischen Schätze der Türkei ein Ende zu machen.

#### Sachsenische und lokale Mitteilungen.

Naumburg, den 19. Januar 1922.

Werkblatt für den 20. Januar.

Sonneaufgang 6<sup>h</sup> | Sonnenuntergang 12<sup>h</sup> B.  
Sonnenuntergang 4<sup>h</sup> | Monduntergang 11<sup>h</sup> B.  
1818 Dichter Christoph Martin Wieland gest. — 1809  
Englischer Schriftsteller John Ruskin gest.

□ Wohlwollen. Gibt es das überhaupt noch? Ob der Mensch zähmend vor ihrem Raube stehen, um jeden hinwegzubringen, der keinen Anteil begeht? Wie töricht sind die doch, die immer nur davon denken, sich selbst ein möglichst großes Glück zu sichern, stets nur das eigene Interesse im Auge haben und die natürliche Anteilnahme an den Lebend und Freuden ihrer Nebenmenschen nicht in sich aufzunehmen lassen. Die Liebe zu anderen Welen führt zu einer Verliebung und Verehrung des eigenen Lebens wie nichts anderes. Nur kurzfristige Egoisten können fürchten, daß sie durch willkürliche Anteilnahme, durch Mitleid für anderer Glück und Clemenz und auch durch toxische Hilfe sich selbst benachteiligen, können glauben, daß man das Glück, das man andern tut, sich selbst entzieht. Man kann im großen Umfang andern wohltragen, ohne dabei etwas zu verschwören. Aber selbst wenn man wirklich ein Opfer bringt, so wird dieses durch das reiche Glückgefühl, andern gehabt zu haben, reichlich ausgewogen. Doch Wohlwollen ist nur ein Teil des Wohlwollens. Wohlwollen ist auch verdarb aus sollem, gleichgültigem Herzen heraus, auf das Wollen kommt es an, ob man Wärme abgibt und empfängt, ob man Egoismus schenkt für sich und andere. Sowohl kann das Wohlwollen unter besonderen Umständen auch zu einer Auslöschung des eigenen Interesses führen, dann aber unterscheidet es sich gar nicht von dem übrigen Frieden der Menschen. Auch Hunger, Rache, Egoismus, Wissensdrang und wie sonst noch heißen, führen oft zu einer Schädigung unserer Verhältnisse. Nichts aber trogt so sehr zur Erhöhung des eigenen Glückes bei wie Wohlwollen.

— Naumburg. Die in voriger Woche im Rothenburger Rathausgefundenen Generalversammlungen des Haus- und Grundbesitzervereins gestaltete sich zu einer sehr interessanten. Unter hoher Teilnahme der Mitglieder wurden die Wahlen erledigt, deren Resultat das Ergebnis der Vorjahre bestätigte. Dennoch behielten die bisher bewährten Wähler ihre Posten auch für das laufende Geschäftsjahr, an dessen Spitze Herr Kaufmann Kurt Wandler steht. Der Haushaltssaldo soll wegen Erkrankung des Haushalters in der nächsten Monatsversammlung bekannt gegeben werden. — Über die Haushaltung des Hauses durch den neuen Grundwirt ist ein kurzer Überblick. Dieser wurde sowohl vom Stadtrat wie von der Gemeinde Grundwirt erarbeitet und zwar ein verhältnismäßig niedriger Salz, der erst im letzten Jahr eine starke Erhöhung erfuhr, da die Grundsteuer und die Gewerbebevölkerung für das Geschäftsjahr 1921 bis 31. März 1922 die einzigen Steuern waren, die die Gemeinden noch für sich leisten konnten und die sie bei ihrem großen Finanzbedarf auch unbedingt einzahlen müssen. In Zukunft werden alle ertragreicheren Steuern (Einkommensteuer, Grundwirt- und Gewerbebevölkerung) vom Reich bzw. Staat eingezogen und die Gemeinden müssen leben, wie sie mit den Anteilen, die sie davon bekommen, auskommen. Die einzige direkte Steuer, die den Gemeinden bleibt, ist die Wertzuwachssteuer, und es ist daher auch gar nicht daran zu denken, daß die Gemeinden bei der Erhebung dieser Steuer ein Entgegenkommen zeigen werden, so

18 Jahre 1921  
30 Millionen  
Sitzung in der  
die Grund-  
schaft werden  
Es ist für  
abtrag von  
9 Mark durch  
anlagen Ge-

teil 4. Klasse  
Segelclub ge-  
Erschließung  
25 Personen

n.  
Ankosten für  
ington ange-  
eitung, daß  
gegen die  
stüden Ozean

gebildet, um  
und hat eine  
sicht, in der  
age geordnet  
ständigkeit zu  
Parteien und

?  
ungen telegra-  
an Hember-  
ens vor der  
tonale sozia-  
e.

n von Dr.  
ort das im  
der Museum  
dem Spiken-

chen Gruben.  
Ministerpräs-  
. Er bringt  
der auf ge-  
Gruben in  
Zweck ver-  
Delegierte

en Oberfor-  
gelegt wird,  
nstände und  
gen Gebiet  
en der Grü-  
ben gebrach-  
te der En-  
en, um dem  
Tatkel ein

ilungen.  
Januar 1922.

12. 3.  
11. 3.  
est. — 1900

II der Ju-  
grige Bestien  
n hinwegzu-  
nd die doch  
lichst großer  
Auge haben  
und Freuden  
a. Die Liebe  
Bereicherung  
fazitliche  
Anteilnahme,  
d auch durch  
glauben, das  
zieht. Man  
dabei etwas  
Opfer bringt,  
ern geholzen  
in nur ein  
aus falem,  
mont es an,  
Eugen schaut  
unter beson-  
gen Inter-  
icht von den  
Rache, Ehe-  
n, führen oft  
s aber trugt  
wie Wohl-

Präz.  
burger Chor-  
nd Grund-  
höfen. Unter  
erledigt, deren  
ende G. schätz-  
et jetzt. Der  
n der nächsten  
ber die flasche  
neuer gab  
dlich. Bisher  
neuer erdon-  
ert im lehen  
auer und die  
April 1921 bis  
te Gemeinden  
ihrem großen  
Kunst werden  
und weiße-  
die Gemeinden  
on bekommen,  
nicht daran zu  
steuer ein Ent-  
mangelt im

je Mk. 3 —

im Herbst 1921  
jetzt erhoben  
anreichend vom  
Verteilung auf  
d. Die neue

2 eingehoben,

als eine Rüde

für die Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni. Diese wird aber vor-  
sichtig von der Gemeinde ausgefüllt werden, da, worauf man sich  
vorbereiten sollte, für dieses Quartal nochmals Mk. 1.— pro  
Gebiet erhoben wird.

Som. 1. Juli fällt die Erhebung nach Einheiten fort. Es wird  
dann die Steuer vom Wert des Grundstückes erhoben und zwar  
jährlich 1 1/2% (einfach Gemeindezufluss). Als Wert soll der Er-  
tragswert zugrundegelegt werden. Wie er ist bestimmt ist ja be-  
kannt (Ertrag × 25, abgängig 20%, Spesen); im allgemeinen kommt  
man am einfachsten zum Stein, wenn man den Ertrag mit 20 multi-  
pliziert. D. h.: Werttrag: Mk. 1000.—; Ertragswert dann:  
Mk. 20000.—; Steuer 1 1/2% = Mk. 250.—. Eine schwerwiegende  
Ausnahme wird aber gemacht: der Ertragswert darf — von beson-  
deren Verhältnissen abgesehen — nicht niedriger als der letzte tatsächlich  
gezahlte Verbrauch sein. Wenn also das Haus in den letzten  
Jahren verkauft wurde, wird eine ganz erheblich höhere Steuer ver-  
auskosten, da selbstverständlich infolge der Geldentwertung die  
Haushalt stark gelitten sind und noch mehr beladen werden. Es  
kommt also leicht vorkommen, daß für zwei ganz gleiche Häuser in  
dem einen Mk. 300.— und in dem anderen Mk. 1000.— Grund-  
steuersteuer zu zahlen sind. Das ist durchaus brauchlich, denn der  
Staat hat das Bestreben, aus den zurückliegenden Monaten für sich  
möglichst viel herauszuholen. Er wird wahrscheinlich auch nicht damit  
einverstanden ist, daß der Ertragswert eben auf Basis der Vor-  
kriegsmiete berechnet wird. Auch wenn im eigenen Hause wohnt, muß  
es entsprechend steigen. Selbstverständlich soll diese hohe Steuer  
nicht den Haushalt allein beladen (wenn er nicht im eigenen Hause  
allein wohnt), sondern kann die Miete entsprechend teurer werden. Es  
empfiehlt sich daher, alle bestehenden Verträge zu kündigen und den  
Mieterpreis angemessen höher festzulegen. Zwischenmäßig ist vielleicht  
auch, den Mieterpreis zu halten in einer Grundrente und einen Zuschlag  
für Gas, Wasser, Brandkasse, Grundsteuer etc., da diese Beträge  
ständig schwanken und u. U. noch höher gehen können.

Die Not in den Pfarrhäusern Sachsen wählt von Tag  
zu Tag. Während die Geistler an anderen Orten durch zeit-  
gemäße Erhöhung aufgefordert wurden, hat dies bei den im Dienste  
der evangelischen Kirche tätigen Geistlichen und Beamten nicht  
geschehen können, da die jüngste Regierung die Bereitstellung der  
notwendigen Geldmittel abgelehnt und die Finanzämter die Erhöhung der  
Kirchensteuern immer noch nicht in die Wege gebracht haben. Von  
seiten der Spende ist jederzeit Probi gegen die verjagungswil-  
igen Jungsätze zu erwarten.

+ Peter Schenck war. Das Familienviertel hat in  
seiner Sitzung vom 16. Januar 1922 beschlossen, dem Panologe den  
Entwurf eines Gesetzes über die Auszahlung der Dienstbezüge der  
Volks- und Fortbildungsschüler unter Mitwirkung von Gehalts-  
trägern vorgelegt.

Wiedereröffnung des Flugpostverkehrs für die Wieder-  
eröffnung des Alpenraums zu den Flugpostverkehrs-  
weisen zurück oder Vorbereitungen getroffen. Es ist auf Antrag  
genommen, während der Leipzig-Friedrichsheim-März, Flug-  
posten mit Leipzig auf mehreren Linien einzurichten. Wann an-  
gegangen soll, ist der gewöhnliche Flugpostverkehr gleichzeitig oder kurz  
darauf anfangen in derselben Umfang wie vor der Einstellung  
wieder aufzunehmen werden.

+ Schulspiele. In München wird die Schulspiele durch 19  
Schwimmschulen ausgeschrieben, die nun 41 Volksschulen unterstehen. Sie  
üben die Tätigkeit, die seit der Zeit der Kaiserreichszeit nur nebenamtlich  
aus. Es wurde nun auf 528 Kinder und 937 Mädchen aus und  
machte 2167 Ausbildungsstunden, 215 Kinder mit den Kindern in Künsten  
und 1238 Kinder bei Schach, Asthalten und Wasserschachvereinen  
niedrig.

Lehrgang in Leipzig. Vor kurzem drohten wir eine Mit-  
teilung wie der nur den 26. bis 28. Januar in Leipzig geplanten  
Lehrgang zur Altkoholfrage in ihrer Bedeutung für Jugend-  
erziehung und Volkskultur. Dieser Lehrgang wird voraussichtlich  
folgende Themen umfassen:

Die Altkoholfrage innerhalb der geistigen Strömungen und  
Bedürfnisse der Generation — Soziale des Alkohols — Der Alkohol  
in der Volkssozialität — Die Wirkung des Alkohols auf geistige Leben —  
Die Altkoholfrage in der höheren Schule — Kind und Alkohol —  
Sozialpädagogische Maßnahmen zur Bekämpfung des Alkohol-  
ismus — Jugend und Lebensreform u. a.  
Wenigstens wird der Lehrgang besonders dadurch werden, daß er nicht  
nur die Gefahren zeigt, sondern auch die Wege, die zur Befreiung  
durchführen sollen. Vor allem ist geplant, zwei Unterhaltungssabende  
als Beispiele sauberer, guter Volksgesellschaft zu veranstalten, um  
Unterlagen zu neuen Formen der Selbsthilfe zu geben. Novum  
sind alle volksverehrter Kreise, ganz besonders aber Schul-  
vorstände, Lehrerfußball und Elternschaft auf die geplante Tagung auf-  
merksam gemacht, die in Dresden, Bawien und Chemnitz so außerordentlich  
erfolgreich verlief. — Aufführung werden umgehend an den Vorstandsräumen des Oberschulamtes — Herrn Leiter Dr. Dr. P.  
Leipzig. So, Baumhansle 14 — erledigt.

— Stimma. Die Grippe. Wie vom Bezirksarzt mit-  
geteilt wird, ist auch im Alten und Neuen Friedhof die Grippe in er-  
heblichem Umfang ausgebrochen; von vierzigtausend Fällen sind 1000 der  
Punktionsanwendung abgezogen, in jedem dieser Verlust im all-  
gemeinen nicht tödlich gewesen. Sodass es nicht erforderlich

— Wurzen. Der Streik in der Teppichfabrik ist noch nicht  
beendet. Weil Herr Müller in der Stadtverordnetenversammlung mitteilte,  
wollt das Arbeitsministerium Verhandlungen zur Beendigung des  
Streiks einleiten.

## Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Epstein. 42

Gabriel, ist das Deine Lied, daß Du mich so marterst  
lebt?

Er zieht sie ganz an sich heran, versteckt seinen Blick tief in  
den ihren und sagt weich: „Du bist außer Dir, Regina, sonst  
könntest so was mit Dir bringen von mir. Das wäre eine elende  
Lieb, die Dich um Dein Bestes bringen will, um Deine Ehre,  
doch damit ein unruhiger Verdacht abgewehrt wird. Und ich,  
wie läuft ich den Kopf noch heben und die Hand ausstrecken  
nach Dir, wenn ich meine Unschuld darum will durch eine  
Lüge? Ich, Regina, sag jetzt es selber ein, daß wär auch  
eine elende Unschuld!“

Sie beginnt wieder zu weinen.

Aber wenn sie Dir anders mit glänzen, Gabriel? Du  
hast keine Reden aufgestochen gegen ihn und er hat keinen  
Hund auf Dir gehetzt! Und kannst Du ihnen denn beweisen,  
wo Du warst in der Sonntagnacht?“

„Nein. Aber unser Herrgott hat mich noch nie verlassen.  
Nur ihn sei mein Vertrauen. So oder so wird er die Wahrheit  
an den Tag bringen“, sagt Heidrich schlicht. Dann macht  
er jäh seine Hände frei.

„Schützt Dich Gott jetzt, Regina, sie sollen mit länger warten  
auf mich. Den Trost, Gott, gibst mir noch mit, daß Du  
stark sein willst, und wie's auch ausgehen mag, mit von mir  
lassen.“

Sam dritten Mal wirst sie sich an seine Brust.

„Zum dritten Mal wirst du dich an seine Brust.“

12. Kapitel.

Zu beiden Seiten des Wegs stehen sie, die Bauern von  
Friedleiten, da man ihren Bürgermeister hinwegführte. Viele  
größen ihm frech und höhnisch ins Gesicht. Deutlich ist's ja so  
gut wie bewiesen, daß alles wahr ist, was man bisher bislang  
als Gerücht vernommen. Im Mühlhof hinter dem großen  
Hof, das nun seit Wochen schon steht, hat ein Gendarm die  
Waffe gehunden, mit der Kaltenhäuser erschossen wurde. Und  
ein anderer machte in des Müllers Schlauchtube einen ebenso  
wichtigen Hahn; zwischen Bett und Wand zog er einen mit  
2. und gegen verschlossen gewesenen Brief hervor. Das Schrift-

— Leipzig. Die Streikgefahr der Straßenbahner ist um 1 Tag  
verhoben worden. — Einer Straßenbahn wurde die Handbahn in  
einem Hauskeller entzogen. Der verlogte Dieb konnte ergreift  
werden. — Von der Straßenbahn überfahren wurde eine ältere  
Frau. Sie starb an den Folgen.

— Waldenburg. Bei der Stadtgasse wurde ein falscher  
Lauflendmarkstein angebaut.

— Olitzig. Die Grippe im Seminar hat einen solchen Umfang  
angenommen, daß die Anfälle geschlossen werden mußte. Der Unter-  
richt wird es am 27. Januar wieder beginnen.

— Kamenz. Durch die Hochspannungsleitung gesichtet. Um  
Dienstag wurde auf der Grube „Ertha“ der dort beschäftigte  
Maschinenführer Emil Roßner, als er die Hochspannungsleitung  
beim Ausbauen seines Berbes berührte, gesichtet. Der Verunglückte  
hinterließ Frau und zwei unverehelichte Kinder.

— Dresden. Einen bemerkenswerten Erfolg mit seiner Ver-  
bung batte der Schreiber Karl Arthur Koller aus Zwönitz. Er bat  
bereits bis 1925 Straßen zu verhindern, die ihm für verschiedene Stra-  
ßen zu verhören sind. Die Einzelstraßen selbst betrügen 45  
Jahre Zwölfbau. In der Beratungssitzung wurde Koller als  
Vorsitzender gewählt, im übrigen zu nur drei Jahren Gesamtzeit ver-  
wählt.

— Polizeiwoche kam am Sonnabend ein Mädel der Enten-  
kommission zu Fall und verlor sich nicht wieder zu erkennen, da  
es sich das eine Brin aufgezogen hatte. Es wurde nach dem  
Krankenhaus Johannstadt überführt.

— Bautzen. Ein dreifacher Überfall wurde am Donnerstag hier

auf eine zu Besuch weilende 28jährige Dame aus Berlin verübt.  
Die ging nach dem Bahnhof und kroch unterwegs ein 18- bis  
20jähriges Mädchen nach dem Weg. Dieses erklärte sich bereit, den  
Weg zu zeigen, lockte die Frau dabei oder nach außenhalb der Stadt  
in die Nähe des Stadtbachs der Spreewälder. Dort packte sie die Frau  
am Haar, stieg mit einem Stein auf sie ein und rüttete sie oben  
durch. Dabei entzog sie ihr die Handtasche mit 900 Mk. Janall. Als  
die Überfallene um Hilfe rief, floh die Raubüber. Dabei traf sie  
einen Mann, den sie anprangte und legte, ob n an Berg bei ihre  
Freundin von einem Mann überfallen worden. Während der Mann  
Hilfe aus dem Dorfe holte, laufte die Tälerin das Weite und entkam  
unbekannt. Die Überfallene mußte ins Krankenhaus eingeliefert  
werden.

— Plauen. Hier wurde mit 415000 Mk. die Vogtländische

Wedschlacht A.-G. gegründet. — Auerbach. Die Elter-Personalversicherung hat in  
seiner Sitzung vom 16. Januar 1922 beschlossen, dem Panologen den Entwurf  
eines Gesetzes über die Auszahlung der Dienstbezüge der  
Volks- und Fortbildungsschüler unter Mitwirkung von Gehalts-  
trägern vorgelegt.

Wiedereröffnung des Flugpostverkehrs für die Wieder-

eröffnung des Alpenraums zu den Flugpostverkehrs-

weisen zurück oder Vorbereitungen getroffen. Es ist auf Antrag

genommen, während der Leipzig-Friedrichsheim-März, Flug-

posten mit Leipzig auf mehreren Linien einzurichten. Wann an-

gegangen soll, ist der gewöhnliche Flugpostverkehr gleichzeitig oder kurz

darauf anfangen in derselben Umfang wie vor der Einstellung

wieder aufzunehmen werden.

— Schulspiele. In München wird die Schulspiele durch 19

Schwimmschulen ausgeschrieben, die nun 41 Volksschulen unterstehen. Sie

üben die Tätigkeit, die seit der Zeit der Kaiserreichszeit nur nebenamtlich

aus. Es wurde nun auf 528 Kinder und 937 Mädchen aus und

machte 2167 Ausbildungsstunden, 215 Kinder mit den Kindern in Künsten

und 1238 Kinder bei Schach, Asthalten und Wasserschachvereinen

niedrig.

Lehrgang in Leipzig. Vor kurzem drohten wir eine Mit-

teilung wie der nur den 26. bis 28. Januar in Leipzig geplanten

Lehrgang zur Altkoholfrage in ihrer Bedeutung für Jugend-

erziehung und Volkskultur. Dieser Lehrgang wird voraussichtlich

folgende Themen umfassen:

Die Altkoholfrage innerhalb der geistigen Strömungen und

Bedürfnisse der Generation — Soziale des Alkohols — Der Alkohol

in der Volkssozialität — Die Wirkung des Alkohols auf geistige Leben —

Die Altkoholfrage in der höheren Schule — Kind und Alkohol —

Sozialpädagogische Maßnahmen zur Bekämpfung des Alkohol-

ismus — Jugend und Lebensreform u. a.

Wenigstens wird der Lehrgang besonders dadurch werden, daß er nicht nur die Gefahren zeigt, sondern auch die Wege, die zur Befreiung

durchführen sollen. Vor allem ist geplant, zwei Unterhaltungssabende

als Beispiele sauberer, guter Volksgesellschaft zu veranstalten, um

Unterlagen zu neuen Formen der Selbsthilfe zu geben. Novum

sind alle volksverehrter Kreise, ganz besonders aber Schul-

vorstände, Lehrerfußball und Elternschaft auf die geplante Tagung auf-

merksam gemacht, die in Dresden, Bawien und Chemnitz so außerordentlich

erfolgreich verlief. — Aufführung werden umgehend an den Vorstandsräumen des Oberschulamtes — Herrn Leiter Dr. Dr. P.

Leipzig. So, Baumhansle 14 — erledigt.

— Stimma. Die Grippe. Wie vom Bezirksarzt mit-

geteilt wird, ist auch im Alten und Neuen Friedhof die Grippe in er-

heblichem Umfang ausgebrochen; von vierzigtausend Fällen sind 1000 der

Punktionsanwendung abgezogen, in jedem dieser Verlust im all-

gemeinen nicht tödlich gewesen. Sodass es nicht erforderlich

— Wurzen. Der Streik in der Teppichfabrik ist noch nicht

beendet. Weil Herr Müller in der Stadtverordnetenversammlung mitteilte,

wollt das Arbeitsministerium Verhandlungen zur Beendigung des

Stre

Berlin, 18. Januar. (Stand bei polnischen Markt)  
Vollenmark an der heutigen Stelle mit 0,40 Pf. bewertet.

\* Kleinhandelsspreize der Berliner Centralmutterhalle.  
Weißkohl 2,40—3 M., Wirsingkohl 2,50—3 M., Rotkohl 3,50 bis  
5 M., Grünkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 4,50—6,50 M. das Pfund,  
Blumenkohl 6—15 M. der Kopf, Rübenkohlen 0,75—1 M., Möhren  
1,40—1,75 M., Tellower Rüben 2,20—2,75 M., Beelitzer  
Rüben 1,75—2 M., Spinat 2—2,50 M., Zwiebeln 2—2,50 M.,  
Apfel 3,50—9 M. das Pfund, Apfelsinen 1—4 M. das Stück.

\* Die deutsche Ernte im Jahre 1921. Wie man erfährt, be-  
läuft sich Deutschlands Getreideernte im Jahre 1921 an Rog-  
gen und Weizen auf 9 939 647 Tonnen, an Gerste auf 1 933 995

Tonnen, zusammen 11 873 642 Tonnen. Daben sollen durch  
das Umfrageverfahren 2 500 000 Tonnen erzielt werden, was ein  
Hälfte ausmacht; eingegangen sind allerdings bisher aus  
dem Umfrageverfahren 900 000 Tonnen, gleich 72 Prozent.  
Die berliche Erzeugung an Hafer betrug im Jahre 1921  
5 004 983 Tonnen, an Kartoffeln 26 151 380 Tonnen.

#### Kirchen Nachrichten.

Dom. III. p. Ep.

Vorm. 1/11 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.

#### Aus dem Gerichtsaal.

Das Urteil im Neigen-Prozeß rechtsträchtig. Wie verlief  
es, hat die Staatsanwaltschaft ihre Revision gegen das freie  
sprechende Urteil der Berliner Strafkammer im „Neigen“-Pro-  
zeß zurückgenommen, so daß das Urteil Rechtstrafe erlangt hat.

Redaktion: Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Gute in Berlin

**Wannenbäder** gibt es jederzeit  
Schloßmühle Naunhof.

## Lichtspielhaus.

Freitag bis mit Sonntag den 22. Jan.

### Das große Drama

## Bergsünden.

Damach ein gutunterhaltendes  
Beiprogramm.

Beginn 1/7 und 1/9 Uhr.

## Vereinsbank Naunhof.

An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von  
Wertpapieren. / Eröffnung laufender Rechnungen  
und provisionsfreier Scheckkonten. / Diskontierung  
und Einziehung von Wechseln und Schecks. :: :: ::  
Annahme von Spargeldern.

## Tarifänderung der Luk.

Infolge der eingetretenen Erhöhung aller Betriebsausgaben, sowie der Frachten,  
Porto- und Telefongebühren sehen wir uns veranlaßt, vom 1. Januar 1922 ab fol-  
gende Änderungen unserer Stromlieferungsbedingungen vorzunehmen:

in § 7 Abs. b und c  
für die Prüfung einer Anlage sind zu zahlen:

für Lichtanlagen bei Neuinstallationen f. d. ersten drei Lampen od. Steckkontakte	M. 30.—
für jede weitere Lampe oder Steckkontakte für Licht	M. 3.—
bei Nachinstallationen für die ersten drei Lampen oder Steckkontakte für Licht oder Apparate bis zu 1000 Watt	M. 24.—
für jede weitere Lampe oder Steckkontakte für Licht	M. 3.—
für Kraftanlagen für jeden Motor bis einschließlich 2 PS. oder Apparate bis zu 2000 Watt	M. 30.—
für jeden Motor über 2 PS. oder Apparate über 2000 Watt	M. 60.—

§ 8 Abs. a) erhält folgenden Zusatz:

Die Kosten für das Abschalten gekündigter Anlagen oder von Anlageteilen  
hat der Abnehmer zu bezahlen; mindestens betragen sie

30.—

§ 10 Abs. h) erhält folgenden Wortlaut:

Die durch Abstellung der Leitung und Einstellung der Lieferung elektrischer  
Arbeit entstehenden Kosten werden dem Abnehmer in Rechnung gestellt,  
mindestens sind jedoch M. 30.— zu zahlen.

§ 13

Der Zuschlag für die k Wh-Vergütung beträgt für Beleuchtungszwecke 0,5 Pf.  
für Anlagen, deren Verbrauch durch einen gemeinsamen Licht- und Kraft-  
zähler gemessen wird

0,4 Pf.

für jede Mark, um welche der Kohlenpreis über M. 344.— für 10 to steigt.

Es kostet daher jede verbrauchte kWh (siehe Tarifänderungen der Luk vom 17. 4. 20 und 1. 12. 21 und Bekanntmachung der Luk vom 8. 12. 20) für  
Lichtzwecke

M. 4,23

bei einer gemeinsamen Messung von Licht- und Kraftstromverbrauch M. 3,62

(wie bisher)

für Kraftzwecke

M. 3,01

in § 15

bei Straßenbeleuchtungen wird berechnet:  
für jedes installierte Watt einer gänzlichigen Lampe jährlich

M. 7,80

für jedes Watt einer halbnächigen Lampe jährlich

M. 5,10

in § 16

bei Pauschalanlagen wird berechnet:

für jede Lampe bis 30 Watt monatlich

M. 12.—

für jede Lampe bis 60 Watt monatlich

M. 24.—

in § 18 Abs. 1

Die für jeden Elektrizitätszähler zu leistenden Anschaffungsbeiträge werden wie

folgt festgesetzt:	
für einen Zweileiterzähler	
" " Dreí "	bis 3×15 Amp.
" " "	von 3×20—3×50 Amp.
" " "	über 3×50 Amp.
" " Vier-	bis 3×10 Amp.
" " "	über 3×10 Amp.

M. 300.—

M. 600.—

M. 850.—

M. 1125.—

M. 900.—

M. 1100.—

Abs. 4.

Geht aus der Prüfung des Zählers hervor, daß er innerhalb der gesetzlich  
zulässigen Grenzen richtig zeigt, so hat der Abnehmer die Kosten der Prüfung,  
mindestens jedoch M. 50.— zu zahlen.

Neu hinzugefügt wird § 21.

Erfüllungsort für Zahlungen und Gerichtsstand bei allen Rechtsstreitigkeiten ist  
Borna Bez. Leipzig.

Borna, den 16. Januar 1922.

**Licht und Kraft**  
G. m. b. H.

## Gewerbeverband.

Montag abend 1/8 Uhr im Stern pünktlich  
**Buchführungskursus** (einfache  
Buchführung)  
Auch Nichtmitglieder können teilnehmen.  
D. V. R. Wendler.

### Gesucht II. Buchhalter(in)

gehört in Stenogr. u. Schreibmaschine, p. bald.  
Sundess nur schriftliche Offerten zu adressieren an  
**Fa. Adolf Arnhold, Naunhof.**

### freie Turnerschaft Naunhof

M. d. A. T. u. Sp. B.



Damen-  
riege heute  
Donnerstag  
abend nach  
der Turnstunde  
**versammelt.**

im Rest. zur Heimat. D. V.

### Weizenpferu

(gutes Pferdefutter)  
verkauft

**Goldsack, Albrechtsbach.**

Ortsverein d. U. S. P. D.  
Naunhof.  
Sonnabend abend 8 Uhr  
im Stern  
**Veranstaltung.**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsrat.  
2. Außengericht.  
3. Vereinsangelegenheiten.  
Um recht zahlreiche Beteiligung  
erachtet Der Vorstand.

### Empfehl

gestreifte Hemden-

-Borchente, prima Ware

Belour-Hemden-

-Borchente, Blusentrest.

besonders preiswert,

Damastflanell-

-Geschenkkarten,

Rüschen-

-Kinder-

-Fertige Schürzen

und Schürzenstoffe.

**Franz S. Dietrich,**

Wurzenerstr. 53.

### Steckenpferd-

Seife

die beste Liliennmilchseife

f. seite, weissflaut und bland.

schönes Teint. Ferner macht

„Dada-Cream“

rote und sprüde Haut weiss u.

saumweich. Überall zu haben.

**Paul Funke**

Raufmann.

### Die Woche die

leichten Hasen

verkauft

**Oswald Ströller.**

### Arno Hofmann

Im tiefsten Schmerze zeigt dies im Namen der

Hinterbliebenen an

ERDMANNSHAIN, den 17. Jan. 1922.

### Ernst Hofmann.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 20. Januar  
nachmittag 3 Uhr in Großbardau. Blumenspenden  
werden dankend abgelehnt.

### Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, für den reichen  
Blumenschmuck und die Beileidsbezeugungen bei  
dem zu frühen Heimgang unseres kleinen  
Lieblingen sagen wir allen Freunden und Bekannten  
unseren herzlichsten Dank. Dank auch Herrn  
Pfarrer Herbrig für die trostreichen Worte am Grabe.  
Dien alles hat unseren Herzen wohlgetan. Dir aber,  
liebe Margot, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein  
alzutränen Grab nach.

Kurz war das Glück, das wir besessen  
nun ruht es still, doch unvergessen.

Walter Thieme u. Frau nebst Grosseltern.

(Albrechtsche  
Dieses V  
Geld  
für de  
ohne  
Gewo  
heine

I. Der 1  
1. 10

- a) im Falle d
- b) im Falle d
- c) im Falle d
- d) im Falle d

Arbeitskun

2. 10

- a) im Falle d
- b) im Falle d
- c) im Falle d
- d) im Falle d

ander i

3. zu

- a) im Falle d
- b) im Falle d
- c) im Falle d
- d) im Falle d

Auf d

diese Steuerpfli

leben. Über a

hans die Tab

mäßigung v

Auf S

Abzug im S

trap entscheidet

II. Der na

kalender